

Schwimmhalle **Noch kein Land in Sicht beim Streit um die Belegungszeiten**

Zwist um die Aufteilung der Hallenbad-Nutzung unter den Vereinen: In vielen Punkten steht es Aussage gegen Aussage.

Von Sabine Knosala

Der alte Streit zwischen dem Wassersportclub Delfin (WSD) und dem Schwimmclub Birsfelden (ScBirs) ist neu aufgeflammt. Grund dafür ist die Verpachtung der Birsfelder Schwimmhalle, bei der sich der WSD gegenüber seinem Konkurrenten benachteiligt fühlt.

Letzten Juni suchte die Gemeinde Birsfelden einen Pächter, der ab 1. Januar Vermarktung und Unterhalt der Schwimmhalle übernimmt, um die Kosten von jährlich 300'000 Franken zu senken. Die Idee: Birsfelder Vereine sollten auch weiterhin gratis trainieren dürfen, hätten die Halle aber für kommerzielle Angebote mieten müssen.

Tatsächlich wurde im September eine Interessentin aus den Reihen des ScBirs gefunden, die mit ihrer Firma die Pacht übernahm. Darauf forderte die Gemeinde die beiden Schwimmvereine auf, bis Ende November einen gemeinsamen Vorschlag einzureichen, wie sie die 45 insgesamt für die Vereine reservierten Bahnstunden (Bahnen mal Stunden) aufteilen wollen. Doch damit nahmen die Probleme

erst ihren Lauf, was durch die Geschichte der beiden Vereine bedingt ist: Vor rund zehn Jahren hatten sich einzelne Mitglieder des ScBirs im Streit von ihrem Verein getrennt und den WSD gegründet. Seither herrschte Waffenstillstand, aber keinesfalls Harmonie.

Kontroverse um Berechnung

Dementsprechend arbeitete der ScBirs allein einen Vorschlag aus, in dem er sich selbst 41 und dem WSD vier Bahnstunden zuteilte. Als Basis dienten ihm laut eigenen Aussagen die von der Gemeinde im Februar 2015 erhobenen Zahlen: Damals belegte der WSD total elf Bahnstunden (sieben für kommerzielle, vier für Vereinszwecke) und der ScBirs total 34 Bahnstunden (vier für kommerzielle, 30 für Vereinszwecke). «Wir richteten uns nur nach den bisherigen Vereinsstunden. Schliesslich geht es ja darum, dass die Gemeinde durch die Vermietung der Halle an kommerzielle Anbieter Mehreinnahmen generiert», erklärt ScBirs-Präsident Remo Roditschiff.

Der WSD fühlte sich durch den ScBirs übervorteilt und wünschte sich das Total aller seiner bisherigen Stunden: «Wir hätten gerne wie bisher zwölf Bahnstunden gehabt», sagt Kevin Somlo, Vize-Präsident des WSD, der sich darauf beruft, dass das Total bei der Erhebung mit elf Bahnstunden zu tief berechnet worden sei. Trotzdem reichte der WSD keinen Vorschlag ein, son-

dern verlangte ein Gespräch mit der Gemeinde. «Sie als neutrale Stelle sollte entscheiden», so Somlo.

In der Folge verhärteten sich die Fronten: An einem Gespräch zwischen Gemeinde, WSD und ScBirs im Dezember bot der ScBirs dem WSD neu 7,5 Bahnstunden an. Dieser forderte jedoch weiterhin eine Entscheidung der Gemeinde, da die Vereine zerstritten seien und keine gemeinsame Lösung erarbeiten könnten. Somit liess der WSD die Frist zur Bestätigung des ScBirs-Vorschlags ungenutzt verstreichen.

In der Zwischenzeit hatte der WSD jedoch ein anderes Problem: Zwar hatte es immer geheissen, dass ab Anfang 2016 keine kommerziellen Angebote mehr stattfinden dürften, doch bot die Gemeinde dem WSD im Dezember an, zu prüfen, ob seine Kurse eventuell regulär Ende Januar auslaufen könnten.

An Heiligabend entschied sich die Gemeinde jedoch gegen eine Fortführung der Kurse im neuen Jahr. Zudem wurden die Bahnstunden des WSD auf 7,5 definiert. Daher mussten sich im Januar WSD-Mitglieder vor der Schwimmhalle aufstellen, um einen Grossteil ihrer Mitglieder und Kursteilnehmenden heimzuschicken, da es keinen Platz mehr für alle hatte. Ein WSD-Mitglied übernahm darauf einen Teil der Kursteilnehmenden in ihre private Schwimmschule in Basel.

Nach einem weiteren Gespräch mit dem WSD legte die Gemeinde

Mitte Januar den Verteilschlüssel ab Ende Februar auf 10,5 Bahnstunden für den WSD und 34,5 Bahnstunden für den ScBirs fest und forderte die Vereine nochmals auf, einen Detailplan auszuarbeiten. Zum dritten Mal konterte der WSD, dass dies so nichts bringe.

«Wir gingen davon aus, dass vernünftige Erwachsene, die einen Schwimmverein führen können, auch eine gemeinsame Lösung zustande bringen», rechtfertigt Gemeindevorstand Martin Schürmann das Insistieren der Gemeinde.

Anfeindungen durch ScBirs

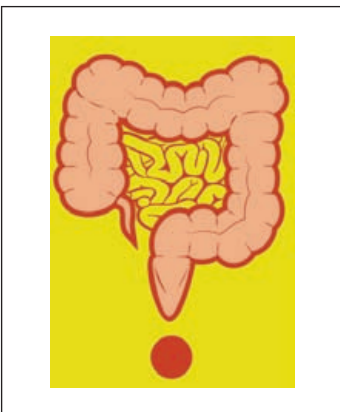
Da die beiden Vereine die Schwimmhalle seit Januar gleichzeitig benutzen, kam es laut WSD zu verbalen Anfeindungen durch ScBirs-Mitglieder: «Unsere Kinder wurden zum Beispiel angeschnauzt, sie würden zu lange duschen», berichtet Somlo. Dagegen sieht Roditschiff keine Probleme bei einer gleichzeitigen Nutzung: «Solange man nicht gegeneinander arbeitet, ist es doch positiv für die Jugendlichen, wenn sie sehen, wie andere trainieren.»

Am 23. Februar hat die Gemeinde nun einen Detailplan festgelegt. Schürmanns Fazit fällt trotz aller Wirren positiv aus: «Die Vermarkterin ist immer noch im Boot, und eine Schliessung der Halle konnte verhindert werden.» Anders tönt es beim WSD, der weiterhin für zwölf Bahnstunden und eine getrennte Hallennutzung kämpfen will.

Promotion

Gächter's Gesundheitstipp

Darmkrebsvorsorge in der TopPharm Apotheke Gächter vom 1. März bis 16. April 2016



Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebstodesursache in der Schweiz. Rund 4100 Menschen erkranken pro Jahr daran, wobei

grösstenteils Menschen ab dem 50. Lebensjahr betroffen sind. Jährlich sterben in unserem Land rund 1700 Menschen an dieser Erkrankung. Darmkrebs entsteht nicht von heute auf morgen, es sind lange keine Anzeichen sichtbar oder können schwer dem Darmkrebs zugeordnet werden. Häufig wird er deshalb zu spät entdeckt. Doch mit einfachen und wirkungsvollen Massnahmen kann vorgebeugt werden!

50plus: dann direkt zur Darmkrebsvorsorge!

Gerne ermitteln wir gemeinsam mit Ihnen Ihr persönliches Darmkrebsrisiko anhand eines Fragebo-

gens. Je nach Ergebnis geben wir Ihnen einen Stuhltest ab oder wir empfehlen Ihnen einen Arztbesuch.

Der Stuhltest wird anschliessend in einem Labor ausgewertet. Nach Erhalt des Testresultates nehmen wir mit Ihnen Kontakt auf, um die Auswertung zu besprechen.

Früherkennung als Chance!

Vereinbaren Sie noch heute Ihren persönlichen Beratungstermin oder kommen Sie spontan bei uns vorbei und nutzen Sie die Chance zur Früherkennung einer Darmerkrankung. Das Beratungsgespräch dauert etwa 10–15 Minuten und kostet inkl. Stuhltest nur Fr. 28.–.

Es lohnt sich, denn frühzeitig erkannter Darmkrebs ist meistens sehr gut heilbar im Vergleich zum Darmkrebs, der im späten Stadium diagnostiziert wird!

Ihr Team der TopPharm Apotheke Gächter

toppharm

Apotheke Gächter

MM Migros-Center Birsfelden
Chrischonastrasse 2
4127 Birsfelden
Telefon 061 261 66 00
Fax 061 261 66 01